

Offizier ging darauf zu, und die Gefangenen folgten. Plötzlich blieb er wieder stehen und sagte leise: „Faßt Euch! Muth!“

Zugleich riß er eine Thür auf, ein Strom blendenden Lichtes quoll daraus hervor, und ehe sich die Gefangenen besinnen konnten, wurden sie in ein großes, prachtvoll verziertes und geschmücktes Gemach gestoßen, in welchem eine ziemlich große Anzahl reich gekleideter Leute sie zu erwarten schien. Zur Rechten standen einige Soldaten in Wehr und Waffen, und in ihrer Mitte erblickte man drei Gestalten mit blassen Gesichtern und niedergeschlagenen Augen. Inmitten des Zimmers stand ein großer Tisch, an welchem sechs in gold- und silberblitzende Uniformen gekleidete Herren saßen, und daneben, in einem prächtigen Lehnstuhle, gewahrte man eine schöne, majestätische Frau, mit einer kleinen Krone von Diamanten auf dem Haupte. Neben ihr stand Graf Borodin mit freudestrahlendem Antlitz, und im Hintergrunde des Zimmers sah man viele, ohne Zweifel vornehme Herren, welche mit neugierigen Augen bald auf die schöne Frau, bald auf die Gefangenen, bald auf die kleine Gruppe der Soldaten blickten.

„Himmel, die Czarin!“ rief Peter Swailowitsch leise aus, aber doch so, daß seine Leidensgefährten die Worte hören konnten.

Dlga vermogte kaum einen Schrei der Ueberraschung zu unterdrücken und sank fast ohnmächtig in Fedor's Arme, der alle seine Kraft aufbieten mußte, um sie zu unterstützen; denn auch er war so bestürzt über diese unverhoffte Entwicklung, daß er sich nur mit Mühe fassen konnte. Die Augen der Czarin weilten ein paar Sekunden auf den tief ergriffenen Waisen. Ihr